



Karfreitag zu Hause feiern

Wir erinnern
den Tod Jesu
am Kreuz

Was bedeutet der Karfreitag?

Der Karfreitag ist der Freitag unmittelbar vor Ostern. Wir gedenken an diesem Tag dem Leiden und Sterben Jesu am Kreuz.

Der Name Karfreitag leitet sich vom althochdeutschen „chara“ bzw. „kara“ ab, was „Trauer“ und „Wehklage“ bedeutet. Der Karfreitag gehört zu den „Heiligen drei Tagen“. Der Karfreitag ist außerdem der Höhepunkt der vorösterlichen Fastenzeit.

Der Karfreitag ist ein strenger Fast- und Abstinenztag. Es wird auf Fleisch verzichtet, traditionell wird in vielen Familien Fisch gegessen. Die Kirche empfiehlt an diesem Tag nur eine einmalige Sättigung, sowie zwei kleine Stärkungen. Dazu gehören auch die Stille und der Verzicht auf „Sinnliches“ (z.B. Musik, Medien, ...). Durch die innere Ruhe wird ermöglicht, dem Geheimnis des Leidens und Sterbens Jesu näher zu kommen.

In Deutschland ist der Karfreitag ein gesetzlicher und zugleich stiller Feiertag. Um den besonderen Charakter dieses Feiertages zu unterstreichen, sind an Karfreitag öffentliche Veranstaltungen wie Märkte und Unterhaltungsveranstaltungen verboten, es gilt zudem das Tanzverbot – auch in „normalen“ Zeiten, nicht nur jetzt in der Corona-Krise.

Pfarrverband Emmerting-Mehring



Was geschah am Karfreitag?

Nachdem Jesus in der Nacht verhaftet wurde, brachte man ihn zum Hohenpriester Kajaphas zum Verhör. Die Hohenpriester und der Hohe Rat suchten nach Zeugen, um mit ihren Aussagen das Todesurteil gegen Jesus zu bewirken. Da fragte der Hohepriester Jesus, ob er der Messias, der Sohn Gottes sei, und Jesus antwortete: „Ich bin es.“ (Mk 14,62). Damit hatte sich Jesus in den Augen des Hohen Rats und der Hohenpriester der Gotteslästerung schuldig gemacht und sie forderten dafür seine Verurteilung zum Tod am Kreuz.

Der Hohe Rat ließ Jesus zum römischen Statthalter Pontius Pilatus bringen, der das Todesurteil über Jesus sprechen sollte. Auch Pilatus befragte Jesus, doch der schwieg zu den Anschuldigungen und Pilatus zweifelte an den Vorwürfen, die der Hohe Rat gegen Jesus vorbrachte. Da es zum Paschafest Brauch war, dass der Statthalter einen vom Volk bestimmten Gefangenen freiließ, fragte Pilatus die Menschenmenge, wer das sein sollte. Das von den Hohenpriestern aufgestachelte Volk forderte die Freilassung von Barrabas und die Kreuzigung Jesu (Mk 15,1-15).



Die Soldaten führten Jesus ab, setzten ihm eine Dornenkrone auf und verspotteten ihn. Dann musste Jesus selbst das Kreuz zum Hügel Golgota, einem Hügel außerhalb Jerusalem, tragen. Doch auf dem Weg brach er immer wieder unter der Last zusammen und ein Mann namens Simon von Cyrene, der zufällig vorbeikam, musste das Kreuz für ihn tragen (Mk 15,21).

An der Hinrichtungsstätte kreuzigten die Soldaten Jesus und mit ihm zwei Verbrecher. Um die sechste Stunde verdunkelte sich der Himmel und als Jesus nach drei Stunden am Kreuz starb, bebte die Erde und der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei (Mt 27,45-51).

Gegen Abend bat Josef von Arimathäa Pilatus um den Leichnam Jesu. Er legte ihn in ein Felsengrab und verschloss es mit einem großen Stein. Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jesu, beobachteten, wohin Josef von Arimathäa den Leichnam brachte (Mk 15,42-47).

Karfreitag und Familie

Es ist sinnvoll, schon vorher die Form des Fastens in der Familie zu besprechen: Was wollen wir essen? (Es muss auch nicht unbedingt Fisch gegessen werden, es darf auch gerne vegetarisch sein.) – Worauf wollen wir verzichten? (Süßigkeiten, Knabberereien, Handy, Medien, usw.)



Pfarrverband Emmerting-Mehring



Karfreitag zuhause feiern

Im Folgenden werden zwei Möglichkeiten aufgezeigt, wie man als Familie diesen traurigen und stillen Tag gestalten könnte.

1. Als Familie „Kreuzwege“ gehen

Es bietet sich an, am Karfreitag einen Familienspaziergang zu einem (Weg-)Kreuz in der Nähe zu machen. Mit auf den Weg nehmen könnte man kleine Äste aus dem eigenen Garten oder diese Äste unterwegs sammeln, dazu noch etwas Bast oder Paketschnur, eine Schere und ein Taschenmesser. Daraus kann dann ein Kreuz gestaltet werden. Am Kreuz im Freien angekommen, könnte dann eine kurze Andacht gefeiert werden.

- Wir machen ein Kreuzzeichen.
- Wir betrachten das Kreuz und erzählen uns, woran es uns erinnert.
- Wir erzählen die Leidensgeschichte Jesu. (Siehe Textvorschlag unten.)
- Wir halten eine kleine Weile Stille.
- Wir überlegen und tauschen uns aus, was uns traurig macht.
- Wir gedenken der Menschen, die im letzten Jahr gestorben sind.
- Wir beten ein Vater unser.
- Auf dem Weg nach Hause können wir eine kleine Pause in der Kirche machen und die Kreuzwegtafeln anschauen.

2. Kreuzandacht daheim

Eine Alternative zum Kreuzweg-Spaziergang ist eine kleine Kreuzandacht zu Hause. Mittelpunkt dieser Andacht ist ein Kreuz, das auf den Tisch gestellt oder gelegt wird. Gerne kann dieses Kreuz vorher selbst gebastelt werden.

- Wir machen ein **Kreuzzeichen** und zünden eine **Kerze** an.
- **Wir betrachten das Kreuz** / die Kreuze (falls mehrere) auf dem Tisch.
- Wir erzählen uns gegenseitig, was wir an dem Kreuz entdecken und woran es uns erinnert.
- **Wir hören von Jesus und seinem Kreuz:**
Nachdem Jesus von den Anführern des Volkes angeklagt und zu Pilatus gebracht worden war, wollte Pilatus ihn nicht schuldig sprechen und ihn freilassen. Aber sie sprachen: Nicht Jesus, sondern der Straßenräuber Barabas soll freikommen.
Pilatus befahl, Jesus auszupeitschen. Die Soldaten flochten eine Dornenkrone und setzten sie Jesus auf, sie hängten ihm einen roten Mantel um und verspotteten ihn: Sei gegrüßt, König der Juden. Und sie schlugen ihm ins Gesicht.
Jesus wurde zum Tod am Kreuz verurteilt.
Jesus trug sein Kreuz bis vor die Stadt hinaus auf einen Hügel, der Golgota heißt.

Pfarrverband

Emmerting-Mehring



Dort schlugen sie ihn ans Kreuz. Mit ihm wurden zwei Verbrecher hingerichtet. Pilatus ließ ein Schild oben an das Kreuz Jesu nageln. Darauf stand: Das ist Jesus von Nazareth, der König der Juden.

Der Jünger, den Jesus liebte, stand bei der Mutter Jesu unter dem Kreuz. Als Jesus sie sah, sagte er zu seiner Mutter: Er ist von nun an dein Sohn. Zu dem Jünger sagte er: Sie ist von nun an deine Mutter.

Jesus wusste, dass er alles vollbracht hatte und sagte: Es ist vollbracht! Dann senkte er den Kopf und starb.

Joh 18,28-19,30. gekürzt aus der Kinderbibel „Gott spricht zu seinen Kindern“ von KIRCHE IN NOT, Text: Eleonore Beck.

- Wir versuchen eine kleine Weile **Stille** zu halten.
- Wir erzählen uns, was uns traurig macht.
- Wir denken an Menschen, die uns am Herzen liegen, aber auch an uns selbst:
 1. Für alle Menschen: Schenke ihnen Tage der Freude, die ihr Leben bestimmen, und nicht Tage der Trauer, Angst und Ärger.
 2. Wir denken an Menschen, die wie Jesus anderen dienen und ihnen helfen: Lass sie Vorbild sein für viele andere.
 3. Für alle, die ein schweres Kreuz zu tragen haben, die krank sind oder erschöpft: Lass sie jemanden finden, der ihnen beisteht.
 4. Für alle Menschen, die um verstorbene Verwandte und Freunde trauern: Steh ihnen in ihrem Schmerz bei und tröste sie.
 5. Für alle Menschen, die schon gestorben sind: Lass sie Heimat finden bei dir.
 6. Für alle Menschen, die vom Glauben an dich erzählen: Gib, dass sie andere Menschen mit ihrer Glaubensfreude anstecken können.
- Wir beten das **Vaterunser**.
- Wir beten das **Schlussgebet**:

Guter Gott,
heute denken wir an den Tod und das Leiden Jesu.
Wir haben gehört, dass seine Freunde sehr traurig waren.
Du kennst uns und weißt, dass auch wir manchmal traurig sind.
An Ostern hast Du deinen Sohn Jesus auferweckt.
Seine Freunde brauchen nicht mehr traurig sein.
Auch unsere Traurigkeiten verwandelst Du in Freude.
Wir danken Dir dafür.
Amen.
- Wir singen das **Lied** (z.B. GL 297 „Wir danken Dir Herr Jesus Christ“ oder GL 453 „Bewahre uns Gott, behüte uns Gott“).
- Zum Schluss machen wir ein Kreuzzeichen.